

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 23

Artikel: In der Sprechstunde
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

○ Pädagogisches. ○

A.: Was ist das Hauptaugenmerk eines richtigen Pädagogen?
B.: Dass er über ein bewaffnetes Auge verfügt.

* * *

○ In der Sprechstunde. ○

Lehrer: Wir wollen heute versuchen, einige bildliche Redensarten nach ihrem wirklichen Sinn zu umschreiben. Wie sagt man z. B. Einem, „der nicht auf eigenen Füßen steht?“

Schüler: E Dragoner!

* * *

Meier Hirsch: Herr Direktor, wenn die „grauze Verlausung“ im zuelegischen Thiergarten einmal stattfindet, so haben's doch die Güte, mir zwei Dutzend „Laufe“ zu reservieren!

* * *

Kondument: Sie, junger Herr, bitte, stehen Sie auf, es kommen ein paar Damen!

Herr: Ich kann nicht, die häbige Weiblichkeit zieht mich an.

Zwei Nachbarn (zu einander): Du, die dicke Blonde da ist die beliebte Chansonette, die zieht alle Herren aus.

Herr (springt erschrocken auf): Ach, in diesem Falle zieh ich mich ver.

* * *

○ Umgekehr. ○

A.: Mi seit, der Chrüzwirth thü Wasser i Wy.

B.: Das ist nit wahr.

A.: Aber es wird doch für ganz bestimmt behauptet.

B.: Nei, er macht na viel öppis Schlimmer's.

A.: G aber min Gott und Vater, was de?

B.: Los, i will ders sage, aber verrath mi bi Lyb und Sterbe nit: — Er thut den Wy i d's Wasser!

* * *

Richter: Wo bist eigentlich wohnsitzberechtigt?

Vogant: I glaube neume do äne, imene Chüestall!

* * *

○ Auskunft. ○

A.: Wie ist das eigentlich gange, dass' bist ab dem Juder abe g'salle?

B.: He wie ist das gange: 's Falle hätt no nüt g'macht, aber 's Abstelle das ist verflucht g'ho.

○ Briefkasten der Redaktion. ○



K. i. N. Wir theilen Ihre Gesinnung vollständig. Hätte ein Unteroffizier sein Ehrenkleid und sein Seitengewehr zur Prozessionsmaderet benötigt, hätte man ihn degradirt und so bleibt es geradezu empörend, dass man Oberst Perrot einen Verweis ertheile, statt ihn weiter vorzufliegen zu lassen. Wer hat er es etwa nicht verdient? Hätte er damit nicht redlich unser Militärdepartement popularisiert und entschuldigen, wenn es entgegen dem Wunsche der Arme, aufzuräumen, Gewisse Liebreich an's Herz drückt? — Freiburg. In der That hat man uns mystifiziert und wir bedauern sehr, dass die in seiner Weise gehässig sein solenden Zeilen nicht im Papierkorb verblieben. Unbrigens sind die Zeitungen mit ihren Korrekturen gewöhnlich etwas langsam und bei der jetzt berührenden Defraudationswuth führt man sich mit Vergnügen auf solche Nachrichten.

— Z. Z. i. D. Nein, sonst würde es zu viel und die gegenwärtige Wirkung erzielt. Später wird's lässer. — P. O. i. Mail. Der Abschied des Scalaphochesters hat sich gestern Abend zu einem Feste gestaltet, wie wir es inhaltreicher und schöner nie erlebt. Der Jubel schlug bis an die Sterne und die Sympathien haben ihren alten vollen Glanz erreicht. — O. O. In der "Grp." steht unter 5. Juni zu lesen: Der Bundesrat wolle mit Landtorpedos Proben anstellen. Diese Torpedos könnten eventuell bei der Landesausstellung geeignete Anwendung finden. Wir bitten also: Gardez-vous. — Z. i. Paris. Durchaus sympathisch; nur gegen die droßlige Entstehung des Namens in den italienischen Zeitungen gerichtet. Das liegt doch auf der Hand. — Spatz. Besten Dank und Gruss. — Jus Von den im Verlage von Diess Jühl & Co. erscheinenden "Wanderbildern" sind in rascher Folge erschienen: Der Bürgerstock, Chur und seine Umgebungen und Chur und seine Umgebungen, Locle, Brenets und ihre Umgebungen. Das bisherige günstige Urteil kann neuerdings bestätigt werden. — H. H. i. M. Wir wollen sehen, was brauchbar ist. Danke. — Jobs. Sehr gerne; aber wir bitten, aufmerksam. — W. i. Z. Unserm Künstler unterkreuzt. Weiteres brieflich. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.

○ Goseantes. ○

Ein Bierbrauer und Wirth in, Namens Heid, heitathete eine Jungfer Christ. Dadurch geriet er auf den Einstall, die „Wirthschaft zur Toleranz“ zu eröffnen. Diese brachte ihm so reiche Frequenz, dass er mit der Zeit dicht und fest wurde. Lustigen Zechern kam es dann auch in den Sinn, die Alsfähe entsprechend zu korrigiren. Man las daher am Morgen des nächsten Hirsmontag: „Wirthschaft zum tollen Ranzen“. Diese Umänderung wurde so passend gesunden, dass der Vertrieb von da an geradezu ein ungeheuerer wurde.

— Zürich —
Tonhalle und Festhalle,
Restauration I. Ranges.

Während der Dauer der Ausstellung

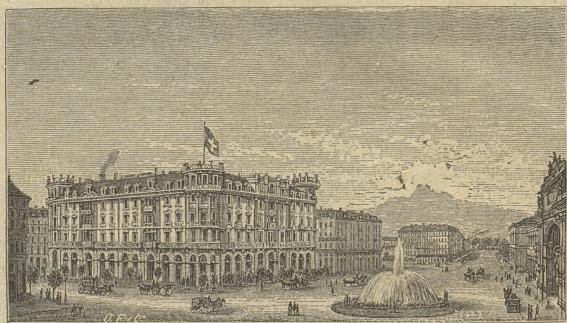
Diners, Soupers zu jeder Tageszeit.

Feine Flaschenweine u. ausgezeichnete Biere
aus den
renommiertesten Brauereien Deutschlands.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

Eduard Krug.

Grand Hôtel National,
Zürich,
Ferdinand Michel, Propriétaire.



Gegenüber dem Bahnhof, neben der Schweizerischen Landes-Ausstellung.

Neues Haus I. Ranges.

150 Zimmer mit 220 Betten à Fr. 3—6.

Personen-Aufzug. — Man braucht keinen Omnibus.

Damensalon. — Bade-Einrichtung.

Grosse, glänzend ausgetattete Säale.

Prächtige Aussicht. — Viele Balkons. — Appartement für Familien.

ZÜRICH - Hôtel Habis - ZÜRICH.
Während der Ausstellung:

Déjeuner: Café au lait, Chocolat complet à Frs. 1.25 Morgens 5½ Uhr

= à la fourchette im Speisesaal = = 2.— = 9-10 =

Table d'hôte = = = = = 3.50 mit Wein 12½ =

= = = = = 2.50 6½ =

= = im Restaurationssaal = = 2.— 12-2 =

Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.

Es empfiehlt sich bestens

Habisreutinger.